Ortsnamen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ortsnamen

Helsingfors — nicht unbedingt Helsinki

Von den finnländern haben die allermeisten finnisch als muttersprache, eine minderheit dagegen schwedisch, also eine germanische (oder — wie der große dänische anglist Otto Jespersen vorschlug: gotonische) sprache. Daran könnte man schon im deutschen denken und nicht immer die finnischsprachige bezeichnung der landeshauptstadt benutzen: *Helsinki*, sondern die schwedischsprache: *Helsingfors*. Gern auch z. b. *Abo* statt *Turku*, *Tammerfors* statt *Tampere* usw.
Letztere wird mit der hauptbetonung auf -fors ausgesprochen (fors = wasserfall). Und wenn man dafür *Helsinki* gebrauchen will, dann bitte nicht mit der ganz unfinnischen betonung auf -sinki! Im finnischen haben alle wörter die betonung auf der ersten silbe (wie im tschechischen, ungarischen, isländischen). *Arne Hamburger*

Jura

Ederswiler, die vergessene deutschsprachige Gemeinde

Über dem Lärm, den die Gemeinde Vellerat (70 Einwohner), vor allem aber die hinter ihnen stehenden Béliers mit „gefährlichen Aktionen" (z. B. Entfernung von Schienen bei der Wengernalp-Bahn) vollführen, hat man im Kanton Bern und der übrigen Schweiz fast vergessen, daß da in der Nähe des Laufentals die Gemeinde Ederswiler wartet, zur deutschen Schweiz zurückzukehren, wohin sie gehört. In Ederswiler ist man empört über das „Erpressungsmanöver" der von den Béliers angetriebenen Gemeinde Vellerat. Gemeindepräsident Joseph Spieß erklärte, Ederswiler werde eine bevorzugte Behandlung von Vellerat bei der Wahl des Wunschkantons „nicht zulassen", wenn nicht gleichzeitig auch seine Gemeinde diese Möglichkeit bekommt. Zwar verfüge Ederswiler über eine feste Zusage von Regierungsrat Martignoni, dem Präsidenten der bernischen Juradelegation, doch fühle sich Ederswiler trotzdem „verlassen und isoliert".
„Unser Nachteil ist", so meinte Gemeindepräsident Spieß, „daß wir keine militante Unterstützung von der Art eines Rassemblement jurassien oder der Béliers haben wie Vellerat. Ederswiler hoffe noch immer, daß sich im benachbarten Laufental auch eine Sympathiebewegung für seine Anliegen formuliere. Mit „gemischten Gefühlen" würden die Standpunkte der Kantone Bern und Jura aufgefaßt, einen Gebietswechsel von Vellerat und Ederswiler erst nach dem endgültigen Zugehörigkeitsentscheid des Laufentals in die Wege zu leiten.
Das Feilschen um kleine Gemeinden hat im Zeichen eines übernationalen Zusammenschlusses der europäischen Völker etwas Anachronisches, um nicht zu sagen Kleinkariertes, an sich. Indessen muß jeder Gerechtdenkende die Unverhältnismäßigkeit des „Gefährlichlebens", wie die Béliers es praktizieren, einsehen. *(„Bubenberg-Mitteilungen", 3, 1982)*